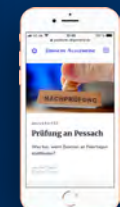
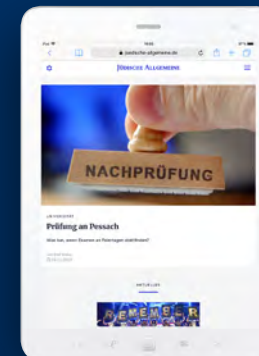
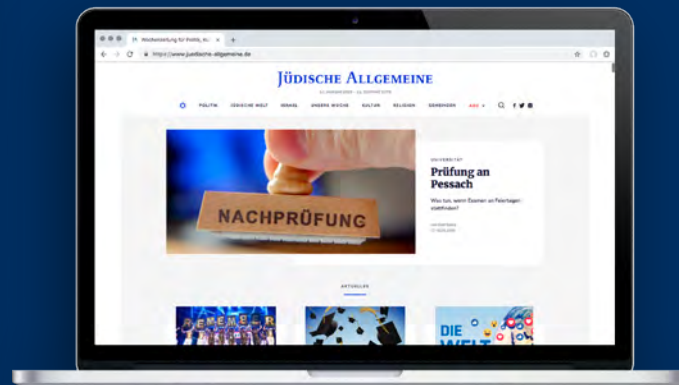


JÜDISCHE ALLGEMEINE

Ein anderer Blick auf die Welt



ANZEIGENPREISLISTE NR. 39 GÜLTIG AB 1. JANUAR 2019



Ein anderer Blick auf die Welt

PORTRÄT *Wochenzeitung für Politik, Kultur, Religion und jüdisches Leben*

DAMALS

Publizistisch steht die Jüdische Allgemeine in der Tradition der »Allgemeinen Zeitung des Judenthums«, die 1837 in Leipzig gegründet und zuletzt im Berliner Verlag Rudolf Mosse herausgegeben wurde. Das Blatt wurde 1946 wieder neu aufgelegt.

HEUTE

Die Jüdische Allgemeine heute ist eine multimediale Marke und gehört zu den bedeutendsten jüdischen Medien im deutschsprachigen Raum. Sie bietet als Print, online und mobil klar strukturierte Inhalte, gründliche Recherchen und Hinter-

grundinformationen sowie kritische Kommentare zu jüdischem Leben weltweit. Erfahrene Journalisten schreiben Nachrichten und Berichte sowie vielschichtige Reportagen. Prominente Autoren äußern sich in meinungsstarken Leitartikeln oder Kommentaren zu aktuellen politischen Themen, die die jüdische Welt bewegen.

STÄRKEN

Für politische Entscheider, Multiplikatoren und Mitglieder der Meinungselite ist die Jüdische Allgemeine deutschlandweit und international eine regelmäßige Informationsquelle. Der Titel erreicht

eine wirtschaftlich etablierte, gebildete und vielseitig interessierte Zielgruppe. Nicht zuletzt durch ihren Qualitäts-Journalismus hat die Jüdische Allgemeine eine sehr treue Leserschaft.

MEDIADATEN

- Erscheinungsweise: wöchentlich jeden Donnerstag
- Druckauflage: 10.069 Exemplare (IVW, II. Quartal 2018)
- Einzelverkaufspreis: 2,40€
- Umfang: 22 Seiten

JÜDISCHE ALLGEMEINE

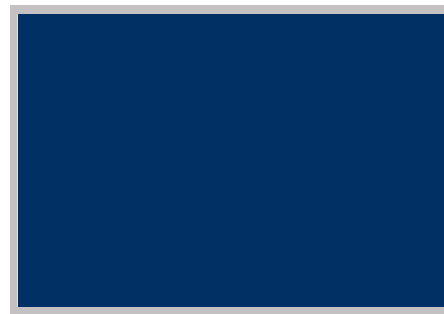
ZEITGESCHEHEN · ISRAEL · JÜDISCHE WELT · UNSERE WOCHE · KULTUR & WISSEN · RELIGION

Anzeigenformate und Preise Print



FLYING PAGE
146 x 370 mm, 2C-4C

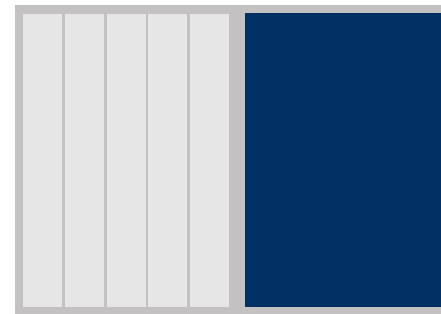
6.300 €



PANORAMA 2/1 SEITE

671 x 475 mm, 2C-4C

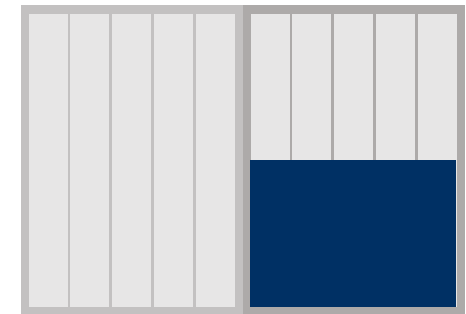
13.239 €



1/1 SEITE

321 x 475 mm, 2C-4C

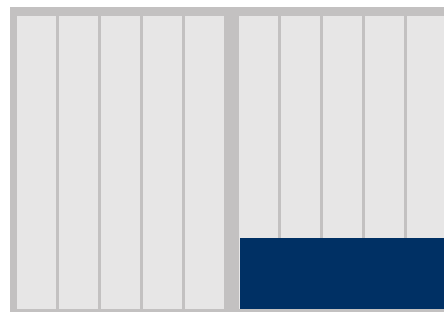
6.619 €



1/2 SEITE

321 x 237 mm, 2C-4C

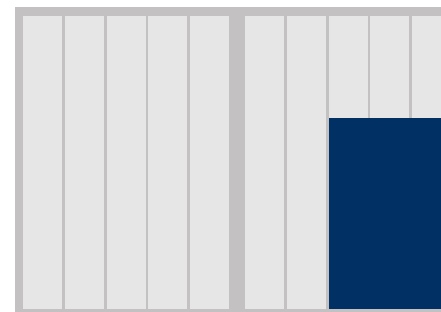
3.309 €



1/4 SEITE

321 x 118 mm, 2C-4C

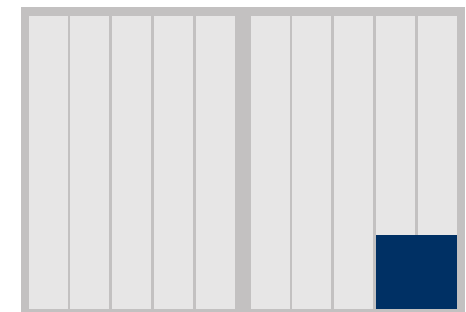
1.662 €



ECKFELD

191 x 300 mm, 2C-4C

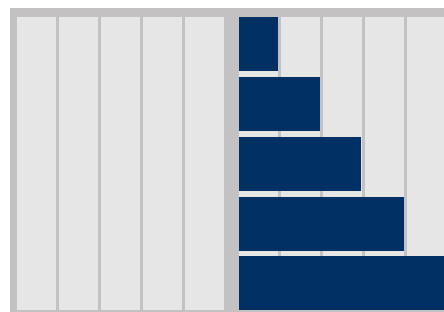
2.514 €



GRIFFECKE

126 x 125 mm, 2C-4C

630 €



SPALTENBREITE

- 1-spaltig 61 mm
- 2-spaltig 126 mm
- 3-spaltig 191 mm
- 4-spaltig 256 mm
- 5-spaltig 321 mm

GRUNDPREISE je mm und je Spalte

- 2C-4C 2,50 €
- Traueranzeige 1,90 €
- Kleinanzeige 1,90 €

Informationen zu Beilegern und weiteren Sonderwerbformen erhalten Sie über Bettina Menke unter der Telefonnummer +49 (0) 30 275833 0

Alle Preise zzgl. MwSt.

Für Großanzeigen zu den Feiertagen sind Spaltenbreite und Höhe der Anzeige frei wählbar.

Layoutbeispiele

Jüdische Allgemeine Nr. 6/17 | 9. FEBRUAR 2017

RELIGION | 21

Frühlings Erwachen

TU BISCHWAT Das Neujahrsfest der Bäume ist ein Zeichen der Hoffnung und des Glaubens an die Schöpfung

VON RABINER SACHMÖN ALEKHAS-SIKOL

Der 15. Tag des jüdischen Monats Schwat – das ist diesem Jahr auf den 1. Februar fällt – wurde in der jüdischen Tradition als Neujahr der Bäume festgelegt. Doch die Festung dieses Termins war zwischen dem großen Rabbinen des ersten Jahrhunderts n.d.Z., Schammai und Hillel, umstritten. Schammai war der Meinung: So wie Rosh Chodesch und Rosh Hodesch immer am ersten Tag des Monats begangen werden, so sollte man es auch mit dem Neujahr der Bäume halten. Hillel hielt dagegen, das Fest des Monats Schwat werde die Regenzeit nach der Safekrisislauf der Bäume in Gang gekommen sei. Deshalb sollte man diesen Tag erst am 15. Monat begreifen. Zudem ist am 15. Schwat mit Vollmond zu rechnen, wie auch Pesach am 15. Nisan und Sukkot am 15. Tischri in seinem Schein gefeiert werden. Letztlich entschied Rabbi Hai Gaon am Rabbin 1033/1039 über die Datierung von Tu B'Schwat, indem er der Argumentation Hillels folgte.

Leben in seiner Schöpfung zu glauben.

Rabbi Ezer Kook sagte, es sei eine Miwa, die Früchte des Landes mit allen Sinnen zu genießen, denn sie spiegeln den Glanz der Heiligung von Eretz Israel wider. Er ist vom Anfang der ganzen Welt bekannt zu machen: »Die Blumen sind aufgestellt im Lande, der Frühling ist herbeikommend, und die Turteltaube lässt sich hören in unserem Lande.« (Seder HaSchilch 2:12). Begrüßend und Fördernd des Tu B'Schwat-Festes waren die Kabbalisten von Safed, Rabbi Luria, Ashkenazi und sein Schüler Rabbi Chaim Vital. Litauische Mystiker haben den Tu B'Schwat Seder eingeführt, der – dem Pesachabend ähnlich – mit vier Gläsern Wein gefeiert wird. Diese Ordnung sollte auch vor, möglichst viele Früchte, bis zu 30 Sorten, zu verzehren. Auch von der nachkabbalistischen Tradition wurde dieser Brauch übernommen.

Für Tu B'Schwat führten die Kabbalisten einen speziellen Seder ein.

Die Früchte sind in zehn Sorten kategorisiert, die man ganz lustig, wie Trauben, Feigen oder Birnen; in zehn Sorten, deren Kern nicht mitgegessen wird, wie Datteln, Oliven oder Pfälmen, und in weitere zehn Früchte, die man ohne Schale verzehrt, wie Bananen, Nüsse und Granatäpfel.

WEINBECHER Das Trinken der vier Gläser Wein vollzieht sich nach einem bestimmten Ritus. Zuerst trinkt man einen Becher Wein. Er gilt als der »Wintermischer«. Seine kalte Farbe symbolisiert die schlafende Natur des vergangenen Winters. Dieses erste Weinbeispiel trinken wir zum Wohlge des Baumes und des Menschen, in dessen Adern sein Blut fließt, das vom roten Wein symbolisiert wird, dem »Frühlingsmischer«.

Er kommt beim Genuss des zweiten Glases zum Zuge, indem er in geringer Menge dem Weinbecher beigelegt wird und für einen der Bäume vollzieht – dem menschlichen Auge noch entzogen. Die Salbfarbe hat kommt wieder in Gang und lässt die Bäume dann im Monat Nissan erneut grün werden.

Die behäbige Bezeichnung »saraf« (farr) erinnert auch an den »Saraf« der Namen Engel, die unsichtbar, aber doch hoch wirksam agieren. Das Leben am Werk sind – wie der im Baum aufsteigende Saft. So kann um Tu B'Schwat als ein »ausgesprochenes Fest der Hoffnungen« gesehen werden. Er leibt uns, nach dem Erstellen der Natur an Gottes verborgenen Willen zum

sich zu nehmen.

TIKUN In Zusammenhang mit Tu B'Schwat liegt es nahe, an dem ersten Menschen zu denken, der am 1. Tischri eine Frucht vom Baum der Erkenntnis aß. Angesichts dieses ersten Fröhrensens kämpft Rabbi Akiva höchstens eine Verbindung zum Verzicht der Früchte zu Tu B'Schwat als Tikun.

Nach dem 1. Buch Mos 2, 16 handelt es sich um eine positive Miwa: »Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten; Im 3. Buch Mos 2, 15 steht geschrieben: »Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, das er ihn bebauete und bewahrte.«

Mit dem »kwarda« – heitigen, bebauen – verbindet wir die positive Miwa, das die Mensch Früchte essen will. Mit dem »weeschomra« – bewahren – verbindet wir die negative Miwa.

Wir sollten verstehen, dass dem Menschen befohlen ist, Früchte zu essen und kein Fleisch. Denn durch Früchte ist es viel leichter, Heiligung zu erlangen, als durch das Genuss von Fleisch, das eine besondere Behandlung erfahren muss, bis das Stadium erreicht, in dem es dem Menschen zur Heiligung dienen kann. Gerade zu Tu B'Schwat kann uns die Erfüllung der positiven Miwa in Bezug auf die Fröhrensens wieder bestärken werden.

Durch den Verzicht der Früchte im Rahmen des Festes heißt zum Beispiel ein Apfel nicht mehr der botanischen Art verpflichtet. Er steigt auf zum Bereich der materiellen Welt und in die geistige Welt integriert. Zudem ist es ihm der Tzrua zur Heiligung des Menschen gegeben wird, nimmt auch die Frucht eine geistige Größe an.

Der Janus ist Mitglied der Allgämeiner Rabbinerkonferenz und war bis 2011 Landesrabbiner von Sachon.



Foto: Shutterstock

18 | KULTUR

Jüdische Allgemeine Nr. 6/17 | 9. FEBRUAR 2017

Hauptsache kritisch

BERLINALE Die israelischen Beiträge bei den Internationalen Filmfestspielen sind zumeist Werke mit plakativer politischer Botschaft



VON GEORG M. HAFNER

Es ist ein zweifelhafter Wettlauf gegen die Zeit. Der IDF-Kultur Yotnah bekommen völlig unerwartet am Wochenende Erfolg. Aber es muss schnell gehen: raus aus den staubigen Militärfilmstudios, raus ins saubere Uniform. Seven Minutes (Shovv Zedot) ist der erste Karfilm des jungen Regisseurs Asaf Macher, einem der jüngsten Regisseure des Landes, erzählt mit »mit Wit« und Subtilitäten. »In Israel ist einfach alles, was du machst, politisch«, sagt Macher. Selbst ein Film über eine Katze, die Milch trinkt, ist ein politischer Film.

Wer im Programm der 67. Berlinale nach Produktionen aus Israel sucht, muss sie auch unter »Palästina« suchen und oft der knappe ein Dutzend, oft mit plakativer politischer Botschaft. Der Junge mit H2 (The Boy From H2) der georgischen Filmemacherin Helen Yuavsky ist so ein Beispiel. Die Geschichte des jungen Palästinensers Muhammad Buaein, der in Haifa lebt, einem unter israelischer Kontrolle stehenden Stadtteil von Hebron, läuft im Wettbewerb der »Berliner Shorts«.

Der Junge mit H2 (The Boy From H2) der georgischen Filmemacherin Helen Yuavsky ist so ein Beispiel. Die Geschichte des jungen Palästinensers Muhammad Buaein, der in Haifa lebt, einem unter israelischer Kontrolle stehenden Stadtteil von Hebron, läuft im Wettbewerb der »Berliner Shorts«. Produziert hat den Karfilm die umstrittene Menschenrechtsorganisation B'Telem aus Israel, auf deren Schulbüchern auch die Regisseurin Yuavsky steht.

Auch Jitzhak Aholon (Eilout Haatuf) des palästinensischen Filmemachers Zaid Anoudi hat eine klare Botschaft. Bei Zeitfragen bewegt Anoudi thematisiert die palästinensische Inszenen der Haftanstalt Mosabiyah in

Jerusalem geschildert, einem Vernehmungsraum des israelischen Inhaftungsbereichs Schin Bet. Mit dem ebenfalls Ge-fangenen haben Ein Film, der die Zuschauer mit ihrer Vorstellung von Opfern konfrontiert. »Dass ich an dem Wettbewerb teilgenommen habe, das ist mit meiner Sache an der Regierung selbst, sagt als 18-Jähriger in Mosabiyah. Der Film läuft im »Panorama« und heißt auf das erstmalig zu wegweisen. Pots im Bereich Dokumentarfilm.

TERROISTEN Agrippa in Reinholdt lässt der Film des in Kuwait geborenen und in Ramallah arbeitenden Filmemachers Mohamed Younis erwarten. Sein Film Off Frame als Revolution und Victory Off Rahmen als Revolution hat zum Titel gebend mit einer aufmerksamen Großschicht. Jassir Arafat (1989) haben auch Flüchtlinge kämpfer gemacht und mit tagelangen Terroristen im Untergrund. Younis ist spürbar ein »Festgenommen einer Revolution«.

Die Tithbihi Menasche ist ein Sonderling unter Sonstigen. Die Geneside will ihn wieder verheiratet. Er aber kann sich eine Zukunft mit einer anderen Frau als seiner gerade verheirateten Lea nicht vorstellen und lebt deshalb alle ihn zugewandt als Eine Tragikomödie. Die Woody Alan Paas gestanden haben können.

Eine cineastische Parität ist die jiddische Tragikomödie »Menasche« aus Brooklyn.

Der Tithbihi Menasche ist ein Sonderling unter Sonstigen. Die Geneside will ihn wieder verheiratet. Er aber kann sich eine Zukunft mit einer anderen Frau als seiner gerade verheirateten Lea nicht vorstellen und lebt deshalb alle ihn zugewandt als Eine Tragikomödie. Die Woody Alan Paas gestanden haben können.

In Low Tide (Matza de b'hamen) von Daniel Mann geht es wieder um das israelische Militär, diesmal während der Gaza-Operation »Gegenessen Blut« 2009. Es ist die verwickelte Geschichte des 15-jährigen Yael Kanuch, der seine Einberufung verweigert, weil er andere Sorgen hat. Die Trennung von seiner Frau, der glückliche Tod des Vaters und der Verlust des Arbeitsplatzes als Geschichtsbücher. Bis er eine jungen französischen Journalisten begegnet, die sein Leben von Grund auf verknüpft.

TEENAGER Eine vergessene Kasse der inkubierten jüdischen Arbeiterbewegung widmet sich Heinz Engelblat in seinem Dokumentarfilm über den Architekten und Bankman Absolventen Samuel Bickes. Eine Anbahnung an Bickes des Fest vergessenen Architekten aus Lemberg, der sich nach der Machtergreifung als Emigranter seiner Familie nach Palästina hatte retten können. Seine Batten waren schreiblos und nur auf die Redaktionen der Kibbuznik ausgerichtet: Spieltische, Kinderhaus, Landwirtschaftslehre. Eine wieder entdeckte Architekturstelle und Verfallend: Bickes' Batten stehen bei und verfallen. Engelblat Film Bickes' (Socialism) liest sie wieder aufzuerstehen.

Im Haupterwerb liest The Dinner des israelischen Filmemachers Oren Moverman, der 2009 mit seinem Regieprodukt The Messenger des Silbernen Bären für das beste Drehbuch bekommen hat. In The Dinner mit Richard Gere und Steve Coogan in den Hauptrollen sitzen zwei Brüder mit

ihren Frauen beim gemeinsamen Essen in einem Spitzenrestaurant, bis es ungenügend wird. Ihre Kinder haben vielleicht eine »Gegensätzliche Tat« begangen. Ein Video ist aufgeschaltet, auf dem Jugendliche einen Obdachlosen zu Tode prügeln, und die Trennung auf dem Film können ihn Kind des sein. Eine emotionale Situation, aus der die Eltern eine Ausweg finden müssen.

TELEACHER Als »Berlinerale Special« wird Es war einmal in Deutschland... zu sehen sein, ein Spielfilm nach dem Bestseller von Michail Boguslowski-Zilber-Tilgner. Moritz Bollerlein in der Rolle des David Bernheim, der sich den Nazis entkommen, anschließend im Nachkriegsdeutschland durchschlägt. Mit Wit, Tricks und Ironie trägt umgeben die Tellerchen an Hasidischen weibliche Kindheit und verkauften Briefe, um damit die Anwesen in die USA oder nach Eretz Israel zu finanzieren. Doch eine amerikanische Offizin in ihrem auf den Fersen. Sie haben unendlich besonders in David's Vergangenheit führen.

Für filmhistorisch Interessierte schließlich hat die Reihe »Classics« wieder besondere Entdeckungen bereit, in diesem Jahr etwa Anout Papad (1987) der Regisseurin Rafi Bukac, eine Tragikomödie aus dem Sechzigerjahr. Der Film war 1971 als bester fremdsprachiger Film für einen Oscar nominiert, ging aber leer aus. Was Tradition hat, Israel hat das am besten geminierte Land ohne Topfische. www.berlinale.de

WULIGERS WOCHE

Da helfen keine Pillen



Das entspricht der Symptomatik: Die Tachykardie setzt die Pulsfrequenz von 1957 sämtliche Versuche misglückt sind, und Konflikt zwischen haben und Zuzulassung. Versuche, sie von der Unstimmigkeit ihrer Gedanken nicht als Ganzes zu verstehen, sondern, um Gegenüber, Frustrationen vermeiden. Der österreichische amerikanische Psychologe Paul Wuliger, die dieses Art Denken und Handeln als »More of the same«-Fehlentscheidungen. Wenn das, was man tut, nicht zum gewünschten Ergebnis führt, ändert man nicht sein Vorgehen oder lässt es bleiben. Stattdessen fährt man auf die gleiche Weise weiter, nur jetzt noch mehr Energie und Einsatz.

Wirkungsmechanismen oder psychologische Behandlungsoptionen sind Ansett, nicht... Michael Walger

Das »Zwanghafte Nahost-Friedensritter-Syndrom« (ZNF) zählt zu den in der Psychiatrie bislang wenig erforschten Persönlichkeitsstörungen: Es geht nach bisherigen Beobachtungen einher mit der Übernahme des Friedensritters der USA, die Betroffenheit, in der Regel Männer erkranken bis fortgeschrittenen Alters, zeigen das trend, aber unterschiedlicher politischer Positionierungen und biografischer Einzelkämpfer (ein zersplittertes jüdisches Störungsgebiet).

ZNF-Patienten glauben, persönlich beauftragt zu sein, den Konflikt zwischen Juden und Arabern engültig zu lösen und beiden Völkern zu »Frieden« zu bringen. Die Analyse liegt nahe, dass es sich um eine »spezielle Manifestation« der »religiösen Allmächttätigkeiten handelt«.

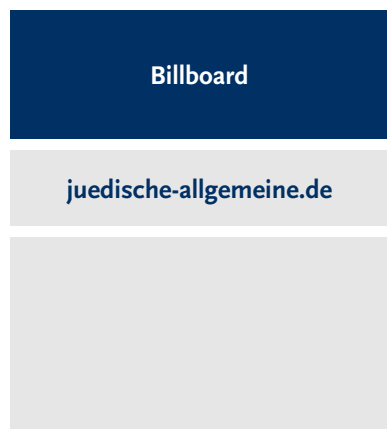
Die Tithbihi Menasche ist ein Sonderling unter Sonstigen. Die Geneside will ihn wieder verheiratet. Er aber kann sich eine Zukunft mit einer anderen Frau als seiner gerade verheirateten Lea nicht vorstellen und lebt deshalb alle ihn zugewandt als Eine Tragikomödie. Die Woody Alan Paas gestanden haben können.

Sonderveröffentlichungen

Die Jüdische Allgemeine bietet zahlreiche Sonderveröffentlichungen zu ausgewählten Themen und jüdischen Feierlichkeiten – mit einem erweiterten Umfang. Diese Spezialausgaben sprechen die Leser gezielt an und liefern den passenden Rahmen für Ihre Werbebotschaft.

THEMA	AUSGABE	ERSCHEINT AM	ANZEIGENSCHLUSS	BEMERKUNG
Tu Bischwat	03/2019	17.01.2019	11.01.2019	Neujahrsfest der Bäume.
Jewrovision	05/2019	31.01.2019	25.01.2019	Analog zur Eurovision: Größte jüdische Veranstaltung in Form eines Song Contest der jüdischen Jugendzentren Deutschlands.
Woche der Brüderlichkeit	10/2019	07.03.2019	01.03.2019	Die WdB ist das wichtigste Event im christlich-jüdischen Dialog.
Jugendkongress in Berlin	11/2019	14.03.2019	08.03.2019	Das Event in Berlin ist der Treffpunkt für Jugendliche.
Purim Leipziger Buchmesse	12/2019	21.03.2019	15.03.2019	Purim ist das Fest zur Errettung des jüdischen Volkes aus der drohenden Vernichtung. Unser Literaturspezial liegt in einer Vielzahl von Buchläden aus.
Pessach	16-17/2019	18.04.2019	12.04.2019	Pessach gehört zu den wichtigsten jüdischen Festen. Es erinnert an die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei.
Female Issue	19/2019	09.05.2019	03.05.2019	Jüdische Illustrierte, die sich an Frauen richtet, die sich für jüdisches Leben und jüdische Kultur interessieren.
Schawuot	23/2019	06.06.2019	31.05.2019	Jüdisches Wochenfest, das an den Empfang der Zehn Gebote erinnert.
Rosch Haschana, Jom Kippur	39-40/2019	26.09.2019	20.09.2019	Rosch Haschana ist das jüdische Neujahrsfest. Jom Kippur, auch als Versöhnungstag bezeichnet, ist der höchste jüdische Feiertag.
Sukkot, Schemini Azereth Simchat Tora Frankfurter Buchmesse	41-42/2019	10.10.2019	04.10.2019	Sukkot ist das Laubhüttenfest. Schemini Azereth und Simchat Tora sind das Schlussfest und der Festtag der Torafreude. Unser Literaturspezial liegt in einer Vielzahl von Buchläden aus.
Chanukka	51-52/2019	19.12.2019	13.12.2019	Lichterfest zum Gedenken an die Wiedereinweihung des Zweiten Tempels in Jerusalem im Jahr 164 v. d. Z.

Anzeigenformate und Preise Online & Mobile



ONLINE BILLBOARD

800 x 250 px TKP 20 €

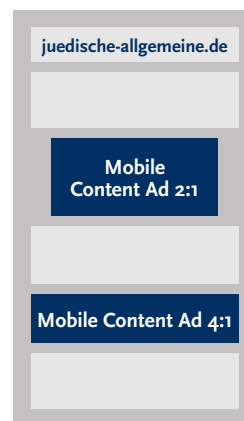
Das Billboard steht für einen eindrucksvollen Auftritt durch seine Größe und die optimale Platzierung im direkten Sichtfeld des Users.



ONLINE MEDIUM RECTANGLE

300 x 250 px TKP 18 €

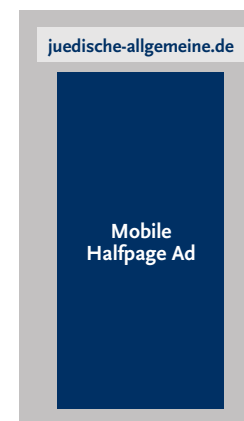
Auffällig auf der Website im Content-Bereich platziert, zieht das Format Medium Rectangle sofort die Blicke auf sich.



MOBILE CONTENT AD 2:1, 4:1

2:1: 320 x 150 px TKP 10 €
4:1: 320 x 75 px TKP 10 €

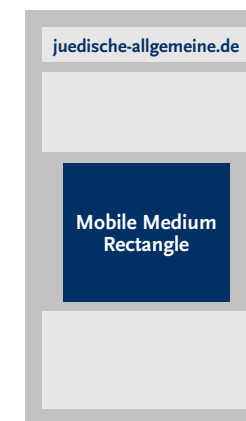
Die Content Ads 2:1 und 4:1 sind direkt im redaktionellen Content der Website integriert. Durch die Nähe zum redaktionellen Inhalt wird zusätzlich das Vertrauen in die Werbeaussage gestärkt.



MOBILE HALFPAGE AD

300 x 600 px TKP 18 €

Das Halfpage Ad setzt Ihre Werbebotschaft hervorragend in Szene. Als optische Unterbrechung in redaktionellen Artikeln lenkt es alle Aufmerksamkeit sofort auf Ihr Produkt.



MOBILE MEDIUM RECTANGLE

300 x 250 px TKP 15 €

Das Medium Rectangle setzt Ihre Werbebotschaft hervorragend in Szene. Als optische Unterbrechung in redaktionellen Artikeln lenkt es alle Aufmerksamkeit sofort auf Ihr Produkt.

REICHWEITEN*

- 135,5 Tsd. Unique User pro Monat
- 355,9 Tsd. Page Impressions pro Monat
- 189,4 Tsd. Visits pro Monat
- 82,7 Tsd. Mobile Sessions pro Monat

* juedische-allgemeine.de stationär und mobil, Durchschnitt Nov 16-Okt 17

Preis = Anzahl Visits Desktop o. Mobile x TKP (Tausenderkontaktpreis) / 1.000
Gerne erstellen wir Ihnen individuelle Crossmedia-Angebote. Profitieren Sie von interessanten Crossmedia-Vorteilen.

Die digitale Jüdische Allgemeine verbindet den Qualitätsjournalismus der Zeitung mit einer sinnlichen Bildsprache und gehört zu den beliebtesten jüdischen Online-Auftritten in Deutschland. Der Leser wird aktuell, schnell und umfassend an sechs Tagen in der Woche (außer Schabbat) informiert.

Die Jüdische Allgemeine erreicht die User überall und in jeder Nutzungssituation, ob Mobile, auf dem Tablet oder am Desktop. Durch eine starke Präsenz auch in allen relevanten sozialen Netzwerken können Leser sich mit unseren Redakteuren und untereinander austauschen.

Verlagsangaben

Postanschrift

Jüdische Allgemeine
Postfach 04 03 69
D-10062 Berlin

Internet

www.juedische-allgemeine.de

Anzeigenverwaltung

Bettina Menke
Johannisstraße 5
D-10117 Berlin

Tel.: 030 / 275 833 0

Fax: 030 / 275 833 199

E-Mail: anzeigen@juedische-allgemeine.de

Verkauf

MedienService
Ute Beyer
Einhornstraße 18
D-12057 Berlin

Tel.: 030 / 695 992 07

Fax: 030 / 695 993 06

E-Mail: info@ubmedienservice.de

Bankverbindung

Kto.: 240352500

BLZ: 10040000

IBAN: DE 50 1004 0000 0240 3525 00

BIC: COBADEFFXXX

Erscheinungsweise

Wöchentlich am Donnerstag

Anzeigenschluss

Donnerstag der Vorwoche, 12 Uhr

Druckunterlagenschluss

Montag der jeweiligen Erscheinungs-
woche, 12 Uhr

Allgemeine Geschäftsbedingungen

[www.juedische-allgemeine.de/
agb_anzeigen.html](http://www.juedische-allgemeine.de/agb_anzeigen.html)

Technische Angaben

Print

Druckverfahren

Zeitungsoffsetdruck, 4/4 farbig
nach Euroskala

Blattformat

Rheinisches Format
350 x 510 mm (B x H)

Papier

Standard Zeitungsdruckpapier, 48,8 g/m²

Farbprofile

ISO newspaper26v4.icc, freier Download
unter www.wan-ifra.org

Datenaufbereitung Print

Adobe-PDF/X-1a:2001 oder Adobe-
PDF/X-3:2002 im CMYK-Modus. Schriften
sind stets einzubinden. Die Minimalschrift-
größe beträgt 6 Punkt. Feine Serifen sind
zu vermeiden. Schriftenmodifizierungen
wie fett oder kursiv dürfen nicht verwendet
werden. Bilder sind einzubinden. Die Qua-
lität bei JPEG-komprimierten Bildern wird
durch den Anlieferer bestimmt. Eingebette-
te ICC-Profile werden nicht ausgewertet.

Datenanlieferung

Bitte übermitteln Sie die Dateien per E-Mail
an anzeigen@juedische-allgemeine.de oder
stellen Sie uns die Dateien auf Down-
loadplattformen wie z.B. wetransfer zur
Verfügung. Sie können uns natürlich auch
Dateien auf handelsüblichen Datenträgern
wie CD, DVD oder USB-Sticks an unsere
Postadresse schicken.

Digital

Datenaufbereitung Online

Dateiformate PNG, GIF, JPG, SWF
(inkl. Fallback-Grafik im Format PNG,
GIF oder JPG)

Datenaufbereitung Mobile

Dateiformate PNG, GIF (auch animiert), JPG

Gerne beraten wir Sie persönlich!

BETTINA MENKE

Tel: +49 (0) 30 275 833 0

E-Mail: menke@juedische-allgemeine.de

MEDIENSERVICE

UTE BEYER

Tel: +49 (0) 30 695 992 07

E-Mail: info@ubmedienservice.de

JÜDISCHE ALLGEMEINE

ZEITGESCHEHEN · ISRAEL · JÜDISCHE WELT · UNSERE WOCHE · KULTUR & WISSEN · RELIGION